

Geflügelte Penisse, polyglotte Inschriften

Ein kurzer »Klappentext«

Das Cover des vorliegenden Bandes zeigt das Blatt einer Tür, die in einem öffentlichen Pissoir im alten Westberlin hing. In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre, als ich schon in der Pubertät war, gab es in der Stadt viele solcher traditionsreichen Orte, die ich mit meinem Rad umrundete und verstohlen miteinander verglich, geheimnisvoll angezogen von den Bedürfnissen, die dort offenbar befriedigt werden wollten. Man nannte sie leger »Klappen«, wie ich erfuhr, als ich bald auch die aus der Schwulenbewegung heraus geschaffenen neuen Treffpunkte für mich entdeckte und allmählich etwas über »unsere« Geschichte und Kultur zu lernen begann.

Im Innern der Klappen sah es überall so ähnlich aus wie hier, sie waren funktional und in gewisser Weise poetisch zugleich: die glatten Flächen von oben bis unten mit hingekritzelter Kontaktwünschen und hastig gezeichneten Schwanzbildern bedeckt, und manchmal gab es ein unbeholfen herausgeschnitztes Loch zum Durchstecken des Genitals in die Nachbarkabine. Dennoch ist die auf dem Buchtitel gezeigte Klotür – sie stammt übrigens aus der früheren Herrentoilette am Mehringdamm in Berlin-Kreuzberg¹ – etwas Besonderes. Schließlich hat sie es im heutigen Deutschland zu einer gewissen kulturellen Weihe gebracht, da sie ein Prunkstück der zu Recht hochgelobten und vielbesuchten Ausstellung »Homosexualität_en« war, die das Deutsche Historische Museum in Zusammenarbeit mit dem Schwulen Museum 2015 in der Bundeshauptstadt zeigte – und ich danke Letzterem dafür, dass wir die Abbildung für das vorliegende Buch verwenden dürfen.

1 Mail des Schwulen Museums Berlin vom 24.11.2015 an den Verfasser.